

## Kinder durchlitten Qualen in Hamas-Gefangenschaft

Die meisten israelischen Kinder, die von der Hamas als Geiseln genommen wurden und im Zuge eines Waffenstillstands in den vergangenen Wochen zurückgebracht werden konnten, sahen auf den ersten Blick relativ unversehrt aus. Behandelnde Ärzte aus den Krankenhäusern, die sich um die ehemaligen Geiseln kümmern, berichten allerdings von schlimmen Folgen für die Psyche der Kinder.

„Sie sahen aus wie Schatten von Kindern“, beschrieb etwa Dr. Efrat Harlev, Geschäftsführerin des israelischen Schneider Children's Medical Center diese Woche auf einer Pressekonferenz, „Die Kinder haben in der Gefangenschaft 15 Prozent und mehr ihres Gewichts verloren, viele zeigten Anzeichen von Muskelschwund. Einige brauchten Hilfe, um von einem Stuhl aufzustehen.“

Renana Eitan, Leiterin der psychiatrischen Abteilung des Tel Aviv Sourasky Medical Center-Ichilov erklärte, dass manche Kinder in Gefangenschaft unter Drogen gesetzt wurden. „Sie wollten die Kinder kontrollieren, und manchmal ist es schwierig, kleine Kinder und Jugendliche zu kontrollieren. Und sie wissen, dass sie ruhig sind, wenn sie sie betäuben“ Einige Kinder hätten zusätzlich mehrere Tage im Dunklen oder komplett alleine verbracht sowie psychische und physische Gewalt durch die Geiselnnehmer erlebt: „So etwas habe ich in 20 Jahren der Behandlung von Traumaopfern noch nie gesehen. Der physische, sexuelle, mentale und psychologische Missbrauch dieser Geiseln, die zurückkamen, ist einfach schrecklich“, fügte Eitan hinzu, „Wir müssen das Lehrbuch neu schreiben.“



Eitan Yahalomi, 12, mit seiner Mutter im Krankenhaus von Ichilov nachdem er von der Hamas freigelassen wurde. Der Junge wurde alleine entführt und verbrachte viele Tage komplett alleine in Dunkelheit. Hamas-Terroristen zwangen ihn, Videos ihrer Verbrechen vom 7. Oktober zu gucken. (Bild: IDF)

Viele Kinder glaubten nicht, dass sie die Gefangenschaft überleben würden. „Sie glaubten nicht, dass irgendjemand nach ihnen suchen würde und dachten, dass es kein Israel mehr gäbe, zu dem sie zurückkehren könnten, und dass sie alle zusammen in den Tunneln

sterben würden“, berichtete Harlev. Viele fühlen sich auch jetzt, wo sie aus der Gefangenschaft befreit sind, nicht sicher.

Auch Prof. Israel Pessach vom medizinischen Zentrum Sheba in Ramat Gan beschreibt ähnliche Beobachtungen. In einem Interview mit Channel 12 sprach er von unglaublichen Qualen, die vor allem die Kinder in Geiselhaft erlitten hätten: „Es ist nicht mein Recht, von den Dingen zu berichten, die wir gehört haben. Aber wenn es soweit ist, und die ehemaligen Geiseln sich entscheiden, darüber öffentlich sprechen, werden wir alle nicht mehr schlafen können.“

In manchen Fällen waren die Kinder mit ihren Müttern in Gefangenschaft, auch einige dieser Mütter berichten jetzt von unglaublichem Horror. So hat Sharon Aloni-Cunio, die mit ihren dreijährigen Zwillingstöchtern 53 Tage gefangen gehalten wurde, ausgesagt, dass eine ihrer Töchter zehn Tage von ihr getrennt wurde – bis heute weiß die Mutter nicht, wo ihr Kleinkind in dieser Zeit war und was sie erlebt hat. Der Vater der Kinder und Aloni-Cunios Ehemann befindet sich weiterhin in den Händen der Terroristen.

Die meisten der erwachsenen ehemaligen Geiseln setzten sich inzwischen engagiert für die Freilassung der verbliebenen Israelis ein, die immer noch in den Händen brutaler Terroristen sind. Mindestens 130 Geiseln werden im Gazastreifen noch immer gefangen gehalten, 18 von ihnen gelten als tot.



Sharon Aloni Cunio, Zwillinge Yuli und Emma, 3, befreit; der Vater David befindet sich noch in Gaza (Bild: Privat)

---

## Was der Staat nicht schafft, schaffen die Bürger

Vor dem Expo-Gelände im Norden Tel Aviv sitzen ein paar Freiwillige auf Stühlen. Das heißt, sitzen tun sie eigentlich kaum, denn alle paar Minuten kommen Autos angefahren, in ihnen Menschen, die Spenden bringen. Die Freiwilligen Helfer geleiten die Spender in die Tiefgarage und dort bietet sich ein unglaubliches Bild: Über eine riesige Fläche wird hier alles gesammelt, was für die Familien, die ihr Zuhause verloren haben, von Wert sein könnte. Minutenlang fahren wir mit einem der Freiwilligen an den vielen Spenden vorbei. Da stehen ganze Kinderzimmer, Betten, Matratzen, Schränke, aber auch tausende Säcke mit Kleidung für alle Altersgruppen, Kartons, Koffer, Dutzende Kinderräder.

Hier unten in der Tiefgarage unter dem Expo-Gebäude sieht man das Ausmaß der israelischen Hilfsbereitschaft. Sie übernimmt, was die Regierung, gegen die ja nicht umsonst monatelang so heftig protestiert wurde, nicht leistet.



Eingang zum Expo-Gelände: Seit dem 7. Oktober sammelt die Organisation Brothers and Sisters in Arms hier Spenden, um den israelischen Binnenflüchtlingen zu helfen (Bild: KHC).

Bei allem Schlimmen, das das Land seit dem 7. Oktober durchmachen muss – der Zusammenhalt ist so stark wie nie. Tausende von Freiwilligen aus verschiedenen Altersgruppen und Bereichen kämpfen seitdem gemeinsam um die Existenz, den Wiederaufbau und die Zukunft des jüdischen Staates. Allen voran die Organisation „Brothers and Sisters in Arms“, die auch für die Spendensammlung unter dem Expo-Gelände verantwortlich ist. Sie ist die größte zivile Hilfsorganisation in Israel. Sie wird ausschließlich von mehr als 15.000 Freiwilligen getragen, darunter ehemalige Militärangehörige, High-Tech-Fachleute und Studierende. Nach dem 7. Oktober haben sie quasi aus dem Nichts einen Staat im Staat geschaffen.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Organisation gehören: Die ganzheitliche Unterstützung für evakuierte Familien, egal ob es um die Unterkunft, lebensnotwendige Güter, psychologische Betreuung, die Wahrnehmung von Rechten oder die Bereitstellung von Kindergärten und Schulen geht. Darüber hinaus kümmerte sich die NGO um die Soldaten, von Transport und Verpflegung bis hin zur Unterstützung bei der Vervollständigung der Schutzausrüstung. In den ersten zwei Wochen war auch die wichtigste Vermissten-Hotline des Landes im Hauptquartier der Brothers and Sisters in Arms angesiedelt, das die gesamte Informationsbeschaffung und das Auffinden der Vermissten in den ersten Wochen koordinierte. „Das Hauptquartier hat drei Ziele: Das erste ist, der Armee zum Sieg zu verhelfen. Das zweite ist, dass jeder, der verletzt wurde, die aktuelle Situation mit so wenig Schmerzen und Schwierigkeiten wie möglich und mit so viel Respekt wie möglich durchlebt. Und drittens, dass wir Teil des Aufbauprozesses sind. Nach diesen Geschehnissen steht Israel ein großer Wiederaufbauprozess bevor“, erklärt Gigi Levy Weiss von Brothers and Sisters in Arms gegenüber der Zeitung Calcalist.



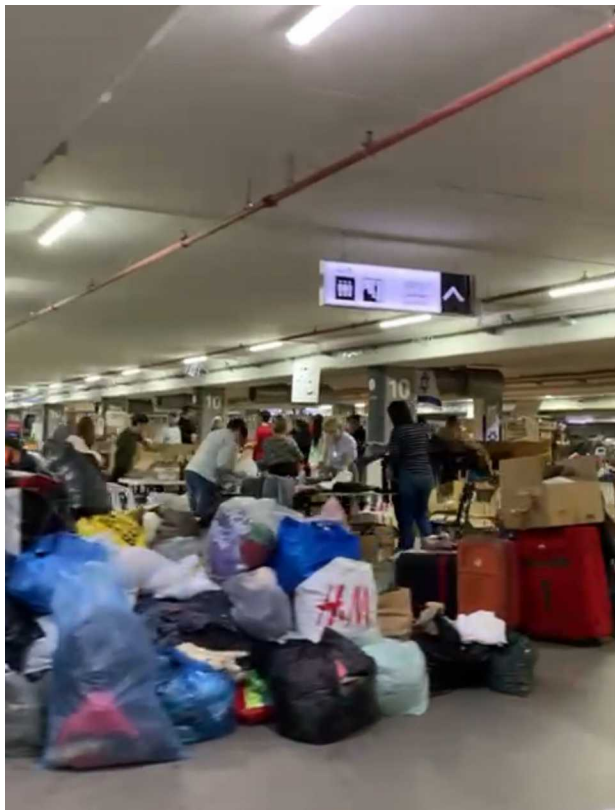


Brothers and Sisters in Arms Kontrollzentrum für das Auffinden vermisster Personen im Oktober 2023 in Tel Aviv  
(Bild: By Davidkad, Wikimedia Commons)

Doch bei aller Begeisterung über die Zivilcourage und den Zusammenhalt, den Israel gerade erlebt: Das Engagement kann die immer lauter werdende Kritik an der israelischen Regierung kaum verdecken. Meldungen von unverständlichen Budgetentscheidungen, wie einer extremen Erhöhung der Gelder für das Siedlerministerium, mitten im Krieg, während viele Binnenflüchtlinge immer noch keine feste Bleibe haben, stoßen bei großen Teilen der Bevölkerung auf Unverständnis. Dazu kommt ein Premierminister, der nach wie vor keine Verantwortung für die Ereignisse am 7. Oktober übernehmen will. „Was wohlmeinende Menschen jetzt tun, ist, den gescheiterten Staat zu ersetzen, die öffentlichen Dienste, die nicht angemessen reagieren. Die Bürger tun ihre Arbeit für sie, verbergen so das Ausmaß der Ineffizienz und der moralischen Korruption und ersticken den Aufschrei, der das Land eigentlich erschüttern sollte. Die Regierung nutzt diesen Geist der Freiwilligkeit aus, um weiterhin nichts zu tun.“, schreibt etwa die Journalistin Iris Leal in der Haaretz.

Auch Oppositionsführer Yair Lapid kritisiert die Vorgehensweise der israelischen Regierung scharf: „Wir sind seit zwei Monaten im Krieg und der Staat Israel hat immer noch keine Pläne für den Tag nach dem Krieg, es gibt keine organisierten diplomatischen Bemühungen während des Krieges, es gibt kein einheitliches System der öffentlichen Diplomatie, es gibt keinen organisierten Wirtschaftsplan, um die Schäden in der Wirtschaft zu bewältigen. Es gibt niemanden, der sich mit den Reservisten befasst. Kurzum: Es gibt keine Regierung.“

Anm. d. Red.: Ein Teil der Spendengelder für Soforthilfe der gesamtschweizerischen HELFT ISRAEL Aktion unserer Schwestergesellschaft Schweiz-Israel ging an die Organisation Brothers and Sisters in Arms.



Unzählige Spenden, organisiert von tausenden Freiwilligen in einer Tiefgarage im Expo-Gebäude in Tel Aviv  
(Bild: KHC)

---

## Nationalbibliothek sammelt Beweise von Hamas-Angriff

Eigentlich hat die israelische Nationalbibliothek in Jerusalem die Aufgabe, jüdische und israelische Werke zu archivieren. Nach den Massakern vom 7. Oktober hat die Einrichtung zusätzlich dazu begonnen, einen zentralen Aufbewahrungsortes für alle Unterlagen über den brutalen Angriff zu errichten. Der Umfang der Sammlung soll auch den laufenden Krieg zwischen Israel und der Hamas, der durch den Angriff ausgelöst wurde, sowie damit verbundene Ereignisse und Reaktionen in der ganzen Welt umfassen.

„Laut Gesetz sind wir die Institution für das kollektive kulturelle Gedächtnis des Staates Israel, des Landes Israel und des jüdischen Volkes“, erklärte die Leiterin der Sammlungen, Dr. Raquel Ukeles, warum diese Aufgabe bei der Nationalbibliothek Israels angesiedelt werden sollte. Es handelt sich um ein riesiges Vorhaben, das voraussichtlich fünf Jahre dauern und gemeinsam vom Ministerium für Kulturerbe und privaten philanthropischen Partnern finanziert werden wird. Etwa 10 Bibliotheksmitarbeiter haben mit der Arbeit an der Sammlung begonnen, und es sollen weitere Mitarbeiter eingestellt werden. Die Nationalbibliothek ist gerade erst in ein großes neues Gebäude gezogen, das von dem international operierenden Schweizer Architekturteam Herzog & de Meuron konzipiert und gebaut wurde.

Die Nationalbibliothek sammelt die Dokumentation des 7. Oktobers und der Geschehnisse danach selbst und dient auch als Aufbewahrungsort für weltweit zusammengestellte Dokumente. Das gesammelte Material umfasst Zeugenaussagen, Audio- und Videoaufnahmen, Online-Nachrichten, Presseclips und Material aus sozialen Medien, zivilen Einrichtungen, dem Militär, Regierungen und mehr.

„Ich denke, jeder in diesem Land versteht, wie wichtig es ist, dieses Material zu sammeln und es in einem stabilen und vertrauenswürdigen Archiv zu bewahren und den Zugang zu ermöglichen, damit die Menschen die Geschichte - oder die unendlichen Geschichten - dieses Materials erzählen können“, sagte Ukeles.

Die Nationalbibliothek hat auf ihrer hebräischsprachigen Website eine Seite eingerichtet, die dem Dokumentations- und Sammlungsprojekt gewidmet ist:

<https://www.nli.org.il/en/at-your-service/who-we-are/projects/7-october-documentation#about>



Die Nationalbibliothek hat begonnen Beweismittel um das Massaker des 7. Oktobers zu sammeln (Bild: Webseite Nationalbibliothek).

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX